

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



der  
Sitz

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld  
Bitterfeld-Wolfen

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Stendal  
HRA 11996

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		19.980.436,83		20.760
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		19.627.839,06		18.381
			39.608.275,89	39.141
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		137.904,78		81
b) andere Forderungen		105.792.925,49		37.812
			105.930.830,27	37.893
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			653.633.177,33	602.450
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	260.709.584,01	EUR		( 240.839 )
Kommunalkredite	67.100.654,45	EUR		( 63.571 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		261.015.272,25		277.886
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	261.015.272,25	EUR		( 277.886 )
bb) von anderen Emittenten		477.224.287,63		530.849
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	475.186.201,29	EUR		( 528.899 )
			738.239.559,88	808.735
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			738.239.559,88	808.735
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			260.112.029,08	259.709
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			9.206.491,41	12.309
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	402.591,23	EUR		( 403 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			10.210.304,94	12.305
darunter:				
Treuhandkredite	10.210.304,94	EUR		( 12.305 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		141.702,00		163
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			141.702,00	163
<b>12. Sachanlagen</b>			18.359.880,89	16.678
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			1.571.048,29	1.792
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			112.681,12	13
<b>Summe der Aktiva</b>			1.837.125.981,10	1.791.187

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		<u>18.376.984,17</u>		<u>17.746</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>42.347.483,11</u>		<u>41.794</u>
			<u>60.724.467,28</u>	<u>59.540</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>818.512.778,21</u>			<u>776.881</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.249.775,94</u>			<u>40.560</u>
		<u>819.762.554,15</u>		<u>817.441</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>653.769.248,79</u>			<u>588.011</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>43.056.959,57</u>			<u>65.926</u>
		<u>696.826.208,36</u>		<u>653.937</u>
			<u>1.516.588.762,51</u>	<u>1.471.378</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>0,00</u> EUR			<u>( 0 )</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00</u> EUR			<u>( 0 )</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>3a. Handelsbestand</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:			<u>10.210.304,94</u>	<u>12.305</u>
Treuhandkredite	<u>10.210.304,94</u> EUR			<u>( 12.305 )</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<u>1.015.143,93</u>	<u>1.215</u>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>62.808,74</u>	<u>124</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>19.072.290,00</u>		<u>18.923</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>995.840,90</u>		<u>1.751</u>
c) andere Rückstellungen		<u>15.637.990,63</u>		<u>14.560</u>
			<u>35.706.121,53</u>	<u>35.234</u>
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<u>8.662.956,65</u>	<u>14.324</u>
<b>10. Genussrechtskapital</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>0,00</u> EUR			<u>( 0 )</u>
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>114.365.000,00</u>	<u>107.285</u>
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>89.781.978,25</u>			<u>89.774</u>
		<u>89.781.978,25</u>		<u>89.774</u>
d) Bilanzgewinn		<u>8.437,27</u>		<u>8</u>
			<u>89.790.415,52</u>	<u>89.782</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<u>1.837.125.981,10</u>	<u>1.791.187</u>

## 1. Eventualverbindlichkeiten

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<u>5.764.569,41</u>		<u>7.203</u>
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.			
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<u>5.764.569,41</u>	<u>7.203</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>34.972.580,15</u>		<u>38.572</u>
		<u>34.972.580,15</u>	<u>38.572</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		24.207.761,25		24.100
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		16.634.245,47		19.245
		40.842.006,72		43.344
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		5.458.359,79		6.763
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.136,11 EUR			( 10 )
			35.383.646,93	36.582
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		7.602.410,29		7.246
b) Beteiligungen		250.803,36		949
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.556,46		3
			7.855.770,11	8.197
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		12.359.858,24		12.413
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		482.202,86		468
			11.877.655,38	11.945
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			4.685.390,01	3.695
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	5.821,44 EUR			( 0 )
<b>9. (weggefallen)</b>			59.802.462,43	60.419
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		17.406.303,90		15.621
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.829.435,03		3.423
darunter:				
für Altersversorgung	1.083.645,72 EUR			( 655 )
		21.235.738,93		19.044
b) andere Verwaltungsaufwendungen		14.079.237,08		14.239
			35.314.976,01	33.283
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			1.650.223,77	1.930
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.783.291,65	4.380
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	915.718,21 EUR			( 2.788 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		4.441.827,64		2.238
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			4.441.827,64	2.238
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		2.518.674,94		287
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			2.518.674,94	287
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			7.080.000,00	12.545
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			7.013.468,42	5.756
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		6.950.989,09		5.692
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		54.042,06		57
			7.005.031,15	5.749
<b>25. Jahresüberschuss</b>			8.437,27	8
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			8.437,27	8
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
			0,00	0
			8.437,27	8
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			8.437,27	8

# **Anhang der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld zum 31.12.2016**

## **0. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

## **1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

### **Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert niedriger als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird erstmals der Differenzbetrag vollständig aufwandswirksam erfasst. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um ca. 15.848 TEUR niedriger aus.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung wurde ein achtjähriger Betrachtungszeitraum berücksichtigt. Weiterhin wurde ein Abschlag von 10,0% vom durchschnittlichen Forderungsausfall berücksichtigt.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

### **Wertpapiere**

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeabschlag erhoben. Derzeit ist keine Rückgabe von Anteilen an Immobilienfonds angedacht.

Bei einem Wertpapier der Kategorie Corporate Bonds war am Bilanzstichtag kein hinreichend liquider, aktiver Markt vorhanden. In diesem Fall wurde der berechnete niedrigere beizulegende Wert aus dem Bloomberg-System übernommen. Die eingeschränkte Kursversorgung ist begründet durch die kurze Restlaufzeit des Papiers von drei Monaten.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Wert sind wegen dauernder Wertminderung vorgenommen worden. Aus den Anteilen an der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG steht der Sparkasse ein jährliches Entnahmerecht von 3 TEUR zu. Hierdurch wurden zwischenzeitlich die Anschaffungskosten der Beteiligung vollumfänglich aufgezehrt.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen**

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von 3 bzw. 5 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear bei einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 52 Jahren vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 410,00 Euro sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Die außerordentlichen Abschreibungen betragen im Jahr 2016 insgesamt 83 TEUR. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen in Höhe von 147 TEUR vorgenommen, soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften (Sonderabschreibungen nach dem FördG, erhöhte Absetzungen bei Baudenkmälern gemäß § 7i EStG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Die in früheren Geschäftsjahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB - im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus; dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt, der verbleibende Saldo hat das Jahresergebnis um 271 TEUR erhöht.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten und teilweise zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde teilweise Gebrauch gemacht.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,90 % sowie Rentensteigerungen von 1,90 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden erstmals mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 4,01 %, der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 3,24 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Für Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus der Rückdeckungsversicherung angesetzt, soweit er den garantierten Versorgungszusagebetrag

übersteigt. Ein Bilanzansatz ergab sich auf Grund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 31 TEUR einbezogen. Deren beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 31 TEUR.

Die Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

	Bruttorückstellung in TEUR	Zeitwert verpfändeter Rückdeckungs- versicherungen in TEUR	Nettorückstellung in TEUR
Stand 01.01.2016	30	30	0
Zuführung	1	1	
davon Zinsergebnis	1	1	
Stand 31.12.2016	31	31	0

Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde mit dem Erfüllungsbetrag der pensionsähnlichen Verpflichtung in Höhe von 31 TEUR verrechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Aufwendungen und Erträge verrechnet (Bruttobeträge):

- Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung: 1 TEUR
- Laufende Erträge des Deckungsvermögens: 1 TEUR

Die Sparkasse ist auf Grund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei der kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligte Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2016 1,5 %. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18 BetrAVG) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2016 vom 01.01.-30.06. 4,0 % und vom 01.07.-31.12. 4,4 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil vom 01.01.-30.06. 2,0 % und vom 01.07.-31.12. 2,2 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,0 % bzw. 2,2 %.

Unter Berücksichtigung der aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Heubeck Richttafeln 2005 G) und eines Rechnungszinses in Höhe von 3,25 % entfallen auf die Sparkasse zum 31.12.2015 nicht ausfinanzierte Verpflichtungen in Höhe von 4.831 TEUR. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung), soweit die Zusatzversorgungskasse die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter

Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,6 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von < 1 Jahr mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 0,95 % abgezinst.

Die übrigen Rückstellungen, insbesondere Rückstellungen wegen Entscheidungen der aktuellen Rechtsprechung zu Verbraucherdarlehen und anderen Urteilen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 37 Jahren ergaben sich Zinssätze von bis zu 3,40 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz erst zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der anderen Rückstellungen wurden im Zinsergebnis und im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co KG hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Für den erwarteten Aufwendersatz werden die in Vorjahren gebildeten Rückstellungen i. H. v. 230 TEUR fortgeführt.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co.KG hatte sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV) aufgrund von dauerhaften Wertminderungen ein Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hatte in 2013 beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. Für den im Jahr 2017 noch zu erwartenden Umlagebetrag besteht die in Vorjahren gebildete Rückstellung i. H. v. 608 TEUR fort. Weiterhin wurde zum 31.12.2016 eine Rückstellung zur Finanzierung einer Kapitalerhöhung des OSV zum Ausgleich von Verlusten des Jahres 2010 gebildet. Auch dieser Umlagebetrag wird in 2017 eingezogen. Auf die Ausführungen unter 2. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Passiva unter dem Strich, 1. Eventualverbindlichkeiten wird verwiesen.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, wurden Rückstellungen i. H. v. 2.471 TEUR (Barwert) gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 des Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt 4. „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt an der Norddeutschen Landesbank hat sich aufgrund einer voraussichtlich dauerhaften

Wertminderung Bewertungsaufwand ergeben, der zu einem Haushaltsdefizit führt. Für den auf die Sparkasse entfallenden Betrag wurde eine Rückstellung gebildet. Für darüber hinaus von der Sparkasse erwartete Wertminderungen wurde der Wertansatz am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt reduziert.

### **Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

### **Strukturierte Produkte**

Die strukturierten Produkte (Corporate Bonds mit Kündigungsrecht, Forwarddarlehen und Zuwachssparen) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

### **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

### **Währungsumrechnung**

Auf ausländische Währung lautende Bürgschaftsverbindlichkeiten wurden zum Euro-referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge aus der Umrechnung dieser Geschäfte wurden vollständig erfolgswirksam vereinnahmt.

## **2. Erläuterungen zur Jahresbilanz**

### **Aktivseite:**

#### **Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute**

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	17.575 TEUR
--	-------------

#### **Posten 4: Forderungen an Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27.934	27.204

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	3.852

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen mit Nachrangabrede	100	100

### Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	738.240 TEUR
nicht börsennotiert	0 TEUR

### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	6.032 TEUR
nicht börsennotiert	56.739 TEUR

Die Sparkasse hält an folgendem Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert	Marktwert/ Anteilswert	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert	(Ertrags-) Ausschüttungen in 2016
	TEUR			
<b>Rentenfonds</b>				
LBBW AM-BTF-Fonds	100.000	112.976	12.976	2.575

### Posten 7: Beteiligungen

Name und Sitz	Eigenkapital 2015	Beteiligungsquote	Ergebnis 2015
	TEUR	%	TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	119.404	1,629209	-968
Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, Magdeburg	116.307	7,82	7

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

## Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Name und Sitz	Eigenkapital 2016	Beteiligungsquote	Ergebnis 2016
	TEUR	%	TEUR
Ilex Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG Sitz: Mainz	20	95,0 %	2.223

Die Sparkasse ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin bei der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG mit Sitz in Mainz.

Auf die Einbeziehung einer Leasingobjektgesellschaft im Sinne § 290 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 HGB in einen Konzernabschluss wurde wegen der untergeordneten Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet. Im Jahr 2016 erwarb die Sparkasse das Hauptstellengebäude zurück. Die Leasingobjektgesellschaft wurde zum 31.12.2016 aufgelöst.

## Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

## Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von

11.388 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

1.208 TEUR

## Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2016 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen aus negativen besitzzeitanteiligen (Anleger)Aktiengewinnen bei Anteilen an Investmentvermögen in Höhe von 319 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren mit 19.194 TEUR aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei der Forderungs- und Wertpapierbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,57 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,00 % bewertet.

## Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres	
								Zugängen	Abgängen	Umbuchungen				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Nettoveränderung 0											5.000	5.000	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nettoveränderung + 464											207.885	207.421	
Beteiligungen	Nettoveränderung - 3.102											9.207	12.309	
Sachanlagen	84.148	3.359	5.780	0	81.727	67.470	1.575	147	0	5.531	0	63.367	18.360	16.678
Immaterielle Anlagewerte	1.607	54	0	0	1.661	1.445	75	0	0	0	0	1.520	141	162

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

## Passivseite:

### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	57.094 TEUR
--	-------------

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	34.674 TEUR
---	-------------

### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	79	80

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	363

### Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von	2	14

### Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen i. H. v. 16.735 TEUR wurde nach der Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 18.879 TEUR. Der Unterschiedsbetrag i. H. v. 2.144 TEUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Der Jahresüberschuss kann somit nicht ausgeschüttet werden.

## **Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 293 TEUR angefallen.

Die Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechen § 10 Abs. 5a KWG a. F. bzw. Artikel 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 2,84 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 3.358 TEUR zur Rückzahlung fällig.

### **Passiva unter dem Strich:**

#### **1. Eventualverbindlichkeiten**

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Hinsichtlich der Bildung von Rückstellungen aufgrund des erwarteten Aufwendungsersatzes und der Umlagebeträge wird auf die Ausführungen unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden/ Rückstellungen verwiesen.

Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

#### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus Zeichnungszusagen an Immobilienfondsanteilen in Höhe von 6.430 TEUR. Weiterhin liegt gegenüber der Öffentlichen Versicherung Sachsen-Anhalt ein Zahlungsverprechen in Höhe von 167 TEUR vor.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100.000 EUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 2.719 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Für einen Betrag i. H. v. 2.719 TEUR wurden aufgrund einer im Geschäftsjahr 2016 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Rückstellungen wird verwiesen.

## Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeiten			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
TEUR				
Aktiva 3b)				
andere Forderungen an Kreditinstitute	0	0	59.500	45.000
Aktiva 4				
Forderungen an Kunden	11.878	47.671	174.692	396.086
Passiva 1b)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.487	2.063	11.238	27.548
Passiva 2 a ab)				
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	130	901	219	0
Passiva 2 b bb)				
andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	15.787	2.533	22.609	2.109

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 22.611 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden:

	TEUR
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	148.792

### 3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse als institutioneller Anleger eine Vergütung (positive Zinsen) erhält. Diese positiven Zinsen wurden mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, wie folgt verrechnet:

Zinsaufwendungen	5.666 TEUR
abzüglich positive Zinsen	208 TEUR
	= 5.458 TEUR

#### Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate). Sie betragen 3.366 TEUR.

#### Posten 8: sonstige betriebliche Erträge

Hier sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Grundstückserträge	689 TEUR
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	3.230 TEUR

Folgender Posten enthält Erträge, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind:

Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.230 TEUR
--	------------

#### Posten 10: allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Folgender Posten enthält Aufwendungen, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind:

Aufwendungen für Abfindungen	2.157 TEUR
------------------------------	------------

## Posten 25: Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss soll der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

## 4. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

### Verwaltungsrat:

#### Vorsitzender

Uwe Schulze Landrat (Ingenieur)

#### Stellvertretende Vorsitzende

Andreas Dittmann Bürgermeister der Stadt Zerbst/Anhalt  
Wolfgang Thurau Diplom-Ingenieur im Ruhestand

#### Mitglieder

Leopold Böhm Diplom-Ingenieur im Ruhestand  
Martin Bringezu Diplom-Landwirt im Ruhestand  
Bettina Kutz Diplom-Pädagogin im Ruhestand  
Michael Scheringer Diplom-Ingenieur Agrar, angestellter Leitungsmitarbeiter  
Rolf Sonnenberger Bürgermeister der Stadt Zörbig  
Christina Buchheim Rechtsanwältin, angestellte Juristin  
Matthias Hirsekorn Geschäftsführer Helios Klinik Sangerhausen

#### Stellvertretende Mitglieder

Dr. Frank Försterling Allgemeinarzt, selbständig  
Theodor Schöpfel Diplom-Betriebswirt, selbständiger Steinmetz

#### Beschäftigte der Sparkasse

Matthias Pokorny stellvertretender Bereichsleiter Kreditcenter /  
Gruppenleiter Kreditanalyse / Kreditsekretariat  
Brit Rocktäschel stellvertretende Gruppenleiterin Kommunikation/Marketing  
Lars Kube Generalbevollmächtigter / Gebietsdirektor  
Thomas Möbius Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung  
(bis 31.01.2017)  
Birgit Wagner stellvertretende Gruppenleiterin Personalentwicklung /  
-betreuung  
Sven Reifarth stellvertretender Leiter Firmenkundencenter  
(ab 01.02.2017) Zerbst / Anhalt

#### stellvertretende Beschäftigtenvertreter der Sparkasse

Sven Reifarth stellvertretender Leiter Firmenkundencenter  
(bis 31.01.2017) Zerbst / Anhalt  
Birk Sobotta Sachbearbeiter Unternehmenssteuerung  
(ab 01.02.2017)

### Vorstand:

Vorsitzender  
Markus Klatte

Mitglied  
Axel Koß

Das Vorstandsmitglied ist Mitglied im Aufsichtsrat der Gesundheitszentrum Bitterfeld / Wolfen gGmbH.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeiten im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 58 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 663 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen bzw. Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für die Hinterbliebenen betragen am Bilanzstichtag 12.673 TEUR bzw. 2.338 TEUR.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden Kredite und Avale in Höhe von 268 TEUR ausgereicht.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	216
Teilzeitkräfte	107
Insgesamt	323

nachrichtlich:  
Auszubildende 19

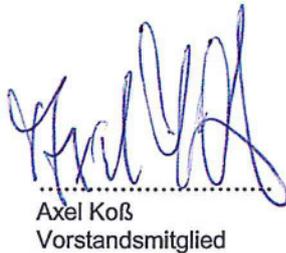
Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für Abschlussprüfungsleistungen 222 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen 24 TEUR
- für sonstige Leistungen 30 TEUR

Bitterfeld-Wolfen, 05. Mai 2017

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld  
Der Vorstand

  
.....  
Markus Klatte  
Vorstandsvorsitzender

  
.....  
Axel Koß  
Vorstandsmitglied

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG  
zum 31. Dezember 2016  
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge/Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 59.802 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 301.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 6.959 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 6.951 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **Bestätigungsvermerk**

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 8. Mai 2017

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern  
Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen  
und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband)

- Prüfungsstelle -



Wirth  
Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss ist durch den Verwaltungsrat der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld  
in seiner Sitzung am **29. Juni 2017** festgestellt worden.

Bitterfeld-Wolfen, **30. Juni 2017**



**Der Vorstand**

# LAGEBERICHT

der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld zum Jahresabschluss 31.12.2016

<u>Gliederung:</u>	<u>Seite</u>
<b>1. Grundlagen des Unternehmens</b>	<b>2</b>
<b>2. Wirtschaftsbericht</b>	<b>3</b>
<b>2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	3
2.1.2 Entwicklung der Finanzmärkte	5
<b>2.2 Geschäftsverlauf</b>	<b>5</b>
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	5
2.2.2 Kreditgeschäft	5
2.2.3 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute	6
2.2.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	7
2.2.5 Einlagengeschäft	7
2.2.6 Verbundgeschäft	8
2.2.7 Vertriebs- und Produktpolitik	8
2.2.8 Personal- und Sozialbereich	8
<b>2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage</b>	<b>9</b>
2.3.1 Vermögenslage	9
2.3.2 Finanzlage	10
2.3.3 Ertragslage	11
<b>2.4 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage</b>	<b>13</b>
<b>3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht</b>	<b>14</b>
<b>3.1 Prognosebericht</b>	<b>14</b>
3.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	14
3.1.2 Zukünftige Geschäftsentwicklung	15
<b>3.2 Risikobericht</b>	<b>18</b>
3.2.1 Risikomanagementsystem, Strategien und Prozesse	18
3.2.2 Risikotragfähigkeit und Limitierung	19
3.2.3 Einzel- und Konzentrationsrisiken, Risikoberichtserstattung	20
3.2.3.1 Wesentliche Einzelrisiken	20
3.2.3.2 Risikokonzentrationen	23
3.2.3.3 Risikoberichte	23
3.2.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	24
<b>3.3 Chancenbericht</b>	<b>24</b>

## 1. Grundlagen des Unternehmens

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bitterfeld-Wolfen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld unterliegt als Kreditinstitut dem Kreditwesengesetz (KWG) und als sachsen-anhaltinische Sparkasse dem Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SpkG-LSA) sowie der Sparkassenverordnung des Landes Sachsen-Anhalt (SpkVO-LSA).

Träger der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist der Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Das Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist das Gebiet ihres Trägers. Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld unterliegt dem Regionalprinzip gemäß § 5 SpkG-LSA.

Die Organe der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Dem Verwaltungsrat gehören 15 Mitglieder an. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist ein Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Sie erbringt ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand, und die öffentliche Hand unter Berücksichtigung der Markterfordernisse. Sie fördert das Sparen und die allgemeine Vermögensbildung.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) und des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt. Sie ist ferner als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des OSV dem Sicherungssystem der Sparkassenfinanzgruppe angeschlossen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betreibt bankübliche Geschäfte. Das Investment-, Versicherungs- und Bauspargeschäft wird gemeinsam mit Verbundunternehmen aus der Sparkassenfinanzgruppe betrieben. Die Hauptgeschäftsfelder sind das Einlagen-, Kredit- und Verbundgeschäft mit Privatkunden und mittelständischen Unternehmen sowie das Eigengeschäft. Ein flächendeckendes Filialnetz, kompetente Mitarbeiter, Entscheidungskompetenzen vor Ort und eine bedarfsgerechte ganzheitliche Kundenberatung kennzeichnen das Geschäftsmodell der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Zum 31.12.2016 unterhielten wir neben der Hauptstelle in Bitterfeld-Wolfen 16 Geschäftsstellen sowie 9 Selbstbedienungs-Center, welche die geschäftspolitische Positionierung als regionale Filialbank unterstreichen.

Darüber hinaus sichern drei Vermögensanlagecenter, zwei Firmenkundencenter, ein Immobiliencenter und ein Versicherungscenter eine an den speziellen Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtete Beratung ab. Über unser hauseigenes Service-Call-Center sowie eine Internetfiliale haben unsere Kunden die Möglichkeit, flexibel und unabhängig von Öffnungszeiten eine Vielzahl von Bankgeschäften zu erledigen. Wir führen zum Bilanzstichtag ca. 89.000 Privatgiro- sowie 6.200 Geschäftsgirokonten.

Zum 31.12.2016 beschäftigt die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 22 Auszubildende. Damit ist die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ein bedeutender Arbeitgeber im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Neben der Versorgung aller Bevölkerungskreise mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Zuge des öffentlichen Auftrages, realisiert die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ein umfangreiches gemeinnütziges Engagement in der Region. So wurde zum Beispiel mittels Spenden- und Sponsoringmaßnahmen sowie mit der Finanzkraft von vier Sparkassenstiftungen eine Vielzahl von gemeinnützigen Projekten im Geschäftsgebiet gefördert.

Das aktive Standortmarketing im Geschäftsgebiet zeichnet sich des weiteren durch ein breites Portfolio an Maßnahmen aus, beginnend mit dem Engagement für Existenzgründer über die Kreditvergabe an Unternehmen in der Region bis zur Unterstützung regionaler Fördergesellschaften. Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrachtet dies als ihr geschäftspolitisches Selbstverständnis.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

#### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft erreichte im Jahr 2016 in der Definition und Gewichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Wachstum von 3,1 %. Es liegt damit nahezu auf Vorjahresniveau. Die politischen Unsicherheiten, bedingt durch das Referendum der Wähler des Vereinigten Königreichs Großbritannien für einen Austritt aus der Europäischen Union („Brexit“) und die Wahl des neuen US-Präsidenten haben sich bisher nicht wachstumsmindernd ausgewirkt. Während das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern deutlich an Dynamik verloren hat, weisen die Schwellenländer eine stabilere wirtschaftliche Entwicklung auf. Insbesondere in China und Indien ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen und auch in Russland und Brasilien zeichnet sich nach der Rezession eine Stabilisierung ab. Die Türkei gerät hingegen auf Grund der politisch angespannten Situation zunehmend in Schwierigkeiten.

In den USA kann trotz eines nur moderaten Wirtschaftswachstums von voraussichtlich 1,6 % von einem intakten Aufschwung ausgegangen werden. Hierfür sprechen die gute Kapazitätsauslastung und ein Arbeitsmarkt nahe der Vollbeschäftigung.

Im Euroraum konnte sich ebenfalls die positive Entwicklung fortsetzen, wenngleich noch immer hohe Bandbreiten im Wirtschaftswachstum der einzelnen Länder zu verzeichnen sind.

Das deutsche Wirtschaftswachstum betrug nach ersten amtlichen Schätzungen für das Jahr 2016 1,9 % des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) und liegt mit 0,5 %-Punkten über dem Durchschnittswert des Wirtschaftswachstums der letzten 10 Jahre von 1,4 %. Damit konnte sich die deutsche Wirtschaft einmal mehr im oberen Mittelfeld der europäischen Wachstumsraten platzieren. Das Wachstum resultiert fast ausschließlich aus dem Anstieg des privaten Verbrauchs. Die gute Beschäftigungslage, steigende Lohneinkommen und die geringe Inflation haben wiederum zu einem Anstieg des privaten Konsums um 2,0 % beigetragen. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich vor allem durch die Mehraufwendungen für Zuwanderungen sogar um 4,2 %. Auch die Investitionen trugen zum Wachstum bei. So stiegen die preisbereinigten Bauinvestitionen im Jahr 2016 kräftig um 3,1 %, was vor allem an höheren Investitionen für Wohnbauten lag. Ebenso konnten die Ausrüstungsinvestitionen um 1,7 % zulegen. Der Außenbeitrag als Differenz zwischen Ex- und Importen hatte 2016 mit -0,1 %-Punkten einen leicht negativen Effekt auf das BIP-Wachstum. Preisbereinigt waren die Exporte von Waren und Dienstleistungen um 2,5 % höher als im Vorjahr, die Importe legten im gleichen Zeitraum um 3,4 % zu.

Die Zahl der Erwerbstätigen betrug im Jahresdurchschnitt rund 43,5 Millionen, was einem Zuwachs von 429 Tausend Personen entspricht. Damit setzte sich der seit 10 Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort. Gleichzeitig sank die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 6,4 % in 2015 auf 6,1 % in 2016. Insgesamt waren 104 Tausend weniger Arbeitslose registriert.

Der Preisauftrieb blieb im Jahr 2016 weiter gering. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Durchschnitt um 0,5 %. Maßgeblich hierfür ist die Preisentwicklung der Energieprodukte, welche sich um 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr verbilligt haben. Ohne Berücksichtigung der Energie, liegt die Jahresteuersatzrate bei 1,2 %.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland entspricht weitgehend den Erwartungen unserer Mittelfristigen Unternehmensplanung. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich auf Grund der positiven Binnenwirtschaft um 0,2 %-Punkte besser entwickelt. Hingegen wurde die Inflationsrate in Erwartung steigender Energiepreise auf einem höheren Niveau erwartet.

In Sachsen-Anhalt lag das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2016 bei 1,7 %. Dies lag zwar unter dem bundesdeutschen Wert, stellt jedoch nach den konjunkturell schwachen Jahren 2013 – 2015 eine deutliche Verbesserung dar. Zu diesem Ergebnis haben im Wesentlichen zwei gegenläufige Faktoren beigetragen. Das Bauhauptgewerbe, welches auch in Sachsen-Anhalt von dem Anstieg im Wohnungsbau profitiert, weist ein Umsatzplus von 4,7 % auf. Das verarbeitende Gewerbe hat sich dagegen mit einem Umsatzminus von 2,6 % nochmals negativ entwickelt. Der Einzelhandel konnte mit einer positiven Entwicklung zum Wachstum im 1. Halbjahr 2016 beitragen. Auf Grund der relativ schwachen Entwicklung der sachsen-anhaltinischen Industrie zum Ende des 3. Quartals wird für das Jahr 2016 insgesamt mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,2 % gerechnet.

Die Arbeitslosenquote hat sich im Jahr 2016 in Sachsen-Anhalt - mit Ausnahme des 1. Quartals - unterhalb der Marke von 10 % bewegt und betrug zum Jahresende 9,0 % (Vorjahr = 9,9 %). Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat sich per Oktober 2016 um 4,3 Tausend Personen auf 790,6 Tausend Personen im Vergleich zum Vorjahresmonat verbessert.

Der IHK-Bezirk Halle-Dessau, dem der Landkreis Anhalt-Bitterfeld angehört, verzeichnet in seinem Konjunkturbericht zum 4. Quartal 2016 weiterhin eine konjunkturelle Stimmung auf hohem Niveau. Der Geschäftsklimaindex der Unternehmen im Süden Sachsens-Anhalts liegt im 4. Quartal 2016 mit 19,2 Punkten auf dem Niveau des Vorjahresquartals, welches einen Wert von 20,3 Punkten aufwies. Hierzu tragen die guten Rahmenbedingungen wie die stabile Beschäftigung und das niedrige Zins- und Preisniveau bei. Die Geschäftslage, als Saldo positiver und negativer Lageeinschätzungen, wird von den Unternehmen mit 49,3 Prozentpunkten bewertet, was exakt dem Rekordwert des Vorjahresquartals entspricht. Der Saldo der optimistischen und pessimistischen Geschäftserwartung hat sich saisonbedingt auf -10,9 Prozentpunkten verringert. Er liegt damit aber annähernd auf dem Niveau des Vorjahres von -8,7 Prozentpunkten.

Die Beschäftigungspläne sind mit 0,1 Prozentpunkten zwar nur leicht positiv, dennoch stellt dies für das Winterquartal einen sehr guten Wert dar. Auch die Investitionspläne der Unternehmen sind mit 15,8 Prozentpunkten weiterhin auf einem sehr guten Niveau.

Laut Arbeitsmarktreport der Bundesagentur für Arbeit betrug die Arbeitslosenquote im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 8,7 % im Dezember 2016 (Vorjahr 10,0 %). Die Gewerbean- und -abmeldungen für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld saldierten sich per Oktober 2016 auf 31, was eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum darstellt (-55 per Oktober 2015). Hingegen liegt die Anzahl der Insolvenzen per Oktober 2016 bei 214 und somit über dem Vorjahreswert (200 per Oktober 2016). Darüber hinaus bestimmt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld auch weiterhin die rückläufige Bevölkerungsentwicklung das wirtschaftliche Umfeld. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten 10 Jahren um insgesamt 10,7 % verringert.

## 2.1.2 Entwicklung der Finanzmärkte

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre expansive Geldpolitik im Jahr 2016 fortgesetzt und nochmals verstärkt. So wurde im März 2016 der Zins für die Einlagefazilität von -0,3 %

auf bis heute gültige -0,4 % gesenkt. Darüber hinaus wurde das Anleihekaufprogramm für Covered Bonds, Asset Backed Securities und vor allem aber Staatsanleihen verlängert und beschleunigt. So wurden bis März 2016 monatlich 60 Mrd. EUR und ab April 2016 sogar 80 Mrd. EUR dieser Papiere gekauft. Die EZB-Zinssätze für Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Spitzenrefinanzierung wurden ebenfalls im März 2016 nochmals gesenkt (Hauptrefinanzierungssatz von 0,05 % auf 0,00 % / Spitzenrefinanzierungssatz von 0,30 % auf 0,25 %).

An den Kapitalmärkten verringerte sich die Rendite für 10-jährige Bundeswertpapiere im Jahresdurchschnitt von 0,5 % im Jahr 2015 auf 0,1 % im Jahr 2016. Die 10-jährige Bundrendite hat sich zum 31.12.2016 um 43 Basispunkte (BP) auf 0,21 % verringert (Anfang 2016 = 0,63 %). Der Bonitätsaufschlag 7- bis 10-jähriger deutscher Pfandbriefe zu Bundesanleihen verblieb in 2016 auf niedrigem Niveau und betrug zum Jahresende 39 BP (Anfang 2016 = 31 BP). Die Entwicklung bzw. Stagnation der Kapitalmarktrenditen ist ein Ergebnis der anhaltenden Niedrigzinsphase.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) kletterte im Jahr 2016 von 10.743 Punkten um 6,9 % auf 11.481 Punkte. Die kurzfristigen Turbulenzen vor allem nach dem überraschenden Referendum zum Austritt des Vereinigten Königreiches von Großbritannien aus der Europäischen Union sowie dem Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen, führten nicht zu nachhaltigen Kursrückgängen. Darüber hinaus wirkten die positiven Wirtschaftsaussichten in den USA sowie die perspektivisch anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB stützend.

Der Euro wurde im Jahresverlauf gegenüber dem Dollar leicht abgewertet und hat sich im Vergleich zum Jahresende 2015 von 1,09 EUR / USD auf 1,05 EUR / USD verringert.

## **2.2 Geschäftsverlauf**

### **2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die Bilanzsumme der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist zum 31.12.2016 um 45,9 Mio. EUR auf 1.837,1 Mio. EUR angestiegen (Vorjahr 1.791,2 Mio. EUR). Das Geschäftsvolumen der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld stieg im Berichtsjahr ebenso um 32,3 Mio. EUR auf 1.876,9 Mio. EUR (Vorjahr 1.844,6 Mio. EUR).

Die Monatsdurchschnittsbilanzsumme per Dezember 2016 beträgt 1.868,9 Mio. EUR. Gegenüber dem Planwert von 1.801,8 Mio. EUR ergibt sich eine Veränderung von 67,1 Mio. EUR. Diese resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus höheren Beständen an Eigenanlagen (+44,5 Mio. EUR) und Kundenkrediten (+19,9 Mio. EUR) als geplant. Auf der Passivseite sind die Kundenverbindlichkeiten mit 37,9 Mio. EUR und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 36,7 Mio. EUR über dem Planwert. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung um 32,0 Mio. EUR.

### **2.2.2 Kreditgeschäft**

Das Kundenkreditvolumen (inklusive Treuhandkredite) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 668,2 Mio. EUR um 35,5 Mio. EUR auf 703,7 Mio. EUR. Erhöht haben sich die Kredite an Privatpersonen und Unternehmen, maßgeblich auf Grund der anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen. Der Verlauf im Kreditgeschäft lag über unseren Erwartungen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Darlehen aus eigenen Mitteln in Höhe von 112,9 Mio. EUR bewilligt. Die Bewilligungen an Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr um 37,6 Mio. EUR bzw. 44,4 % auf 47,0 Mio. EUR zurückgegangen (Vorjahr 84,6 Mio. EUR). Ursache hierfür sind im Wesentlichen zwei Großgeschäfte im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 17,3

Mio. EUR sowie eine geringere Vergabe von Schuldscheindarlehen an Unternehmen (-14,0 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr). Die Bewilligungen an Privatpersonen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. EUR bzw. 2,4 % auf 57,1 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 55,7 Mio. EUR). Die neu zugesagten Kredite konnten die aus Tilgungen resultierenden Mittelzuflüsse deutlich überkompensieren.

Einschließlich der zum Jahresende bestehenden unwiderruflichen Kreditzusagen betrug das Kundenkreditvolumen 738,7 Mio. EUR (Vorjahr 706,8 Mio. EUR). Dabei wurden Zusagen, die jederzeit und vorbehaltlos gekündigt werden können (z.B. bis auf weiteres eingeräumte Dispositions- und Kontokorrentkredite), nicht einbezogen.

In unserem Kreditportfolio sind Ausleihungen an Privatkunden weiterhin Übergewichtet. Vorrangig handelt es sich dabei um Wohnungsbaukredite. Struktureller Schwerpunkt der Ausleihungen an gewerbliche Kreditnehmer ist die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen, gefolgt von den Branchen Beratung, Planung, Sicherheit und Kredit- / Versicherungsgewerbe.

### 2.2.3 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Das Wertpapiervermögen der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrug am Jahresende 998,3 Mio. EUR und hat sich um 70,1 Mio. EUR bzw. 6,6 % vermindert (Vorjahr 1.068,4 Mio. EUR). Diese Veränderung korrespondiert im Wesentlichen mit dem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (+69,2 Mio. EUR), hier speziell durch den Erwerb von Schuldscheindarlehen. Der Bestand an Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute ist nahezu konstant geblieben und hat sich damit gemäß unseren Erwartungen entwickelt.

Das Wertpapierportfolio besteht zu 59,8 % aus öffentlichen Anleihen und besicherten Wertpapieren mit sehr geringem Adressenausfallrisiko (Länderschatzanweisungen, Staatsanleihen, Kommunalobligationen, Hypothekendarlehen). Der Anteil an Bankschuldverschreibungen europäischer Großbanken und Corporate Bonds (inklusive Corporate Bonds-Fonds) mit geringem Adressenausfallrisiko beträgt 19,7 %. Der Anteil an Immobilienfonds liegt bei 10,4 % (inklusive unwiderrufliche Zusagen). Die Aktieninvestments belaufen sich auf 0,5 %. Die Duration der Eigenanlagen (Anleihen und Schuldscheindarlehen) beträgt zum Bilanzstichtag 3,88 Jahre. Die Fristenstruktur ist somit überwiegend von mittleren Restlaufzeiten geprägt.

Das Portfolio ausländischer Wertpapiere setzt sich wie folgt zusammen (Angaben in Mio. EUR):

Land	Buchwert	davon:			Verteilung
		Staatsanleihen	Pfandbriefe	Bankschuld- verschreibungen	
Dänemark	100.000	0	100.000	0	23,0%
Finnland	17.433	0	7.477	9.956	4,0%
Frankreich	31.429	0	19.984	11.445	7,2%
Irland	10.945	10.945	0	0	2,5%
Litauen	2.968	2.968	0	0	0,7%
Luxemburg	9.968	9.968	0	0	2,3%
Niederlande	59.838	0	39.882	14.968	13,8%
Norwegen	19.959	0	9.984	9.976	4,6%
Österreich	69.659	9.955	49.764	9.941	16,0%
Polen	18.408	18.408	0	0	4,2%
Portugal	9.817	9.817	0	0	2,3%
Schweden	39.859	0	19.926	19.934	9,2%
Slowakei	14.880	14.880	0	0	3,4%
Spanien	29.977	9.990	19.987	0	6,9%
<b>KSK Gesamt</b>	<b>435.142</b>	<b>86.932</b>	<b>267.003</b>	<b>76.218</b>	<b>100,0%</b>

Außerdem befinden sich Anleihen der Europäischen Finanzmarktstabilisierungsfazilität (EFSF) sowie der Europäischen Investitionsbank (EIB) mit einem Buchwert von insgesamt 72,1 Mio. EUR im Bestand.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld besaß im Geschäftsjahr 2016 ein strukturiertes Wertpapier in Höhe von nominal 4,0 Mio. EUR (Corporate Bond mit Kündigungsrecht).

#### 2.2.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Anteilsbesitz hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mio. EUR auf 9,2 Mio. EUR verringert (Vorjahr 12,3 Mio. EUR). Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt an der Norddeutschen Landesbank hat sich auf Grund einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung Bewertungsbedarf ergeben, der zu einem Haushaltsdefizit beim Verband führt. Für den auf die Sparkasse entfallenden Betrag wurde eine Rückstellung gebildet. Für darüber hinaus von der Sparkasse erwartete Wertminderungen wurde der Wertansatz am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt reduziert, was im Wesentlichen Ursache für die Verringerung des Anteilsbesitzes ist. Weitere geringfügige Veränderungen resultieren aus den jährlichen quotalen Veränderungen bei den Verbundbeteiligungen. Das Beteiligungsportfolio setzt sich maßgeblich aus Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe, wie zum Beispiel den Beteiligungen am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt und dem Ostdeutschen Sparkassenverband, zusammen. Auf Grund des Auslaufens des Leasingvertrages für die Hauptstelle in Bitterfeld im November 2016 erfolgte mit Wirkung zum 31.12.2016 die Auflösung der dafür gebildeten Gesellschaft, welche bereits in den Vorjahren mit einem Buchwert von 0 EUR bilanziert wurde.

#### 2.2.5 Einlagengeschäft

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld refinanziert sich im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Kundeneinlagen haben sich gegenüber 2015 um 39,5 Mio. EUR auf 1.525,2 Mio. EUR erhöht (Vorjahr 1.485,7 Mio. EUR). Die Kundeneinlagen liegen damit über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2016, welcher von einer konstanten Bestandsentwick-

lung ausgegangen ist. Die Erhöhung des Mittelaufkommens von Kunden basiert maßgeblich auf einem Anstieg bei den Sichteinlagen. Diesem stehen leichte Rückgänge bei den Termingeldern und Nachrangverbindlichkeiten gegenüber. Diese Entwicklung steht vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Durch die geringe Verzinsung langfristiger Anlagen wird die Umschichtung in kurzfristige, jederzeit verfügbare Anlagen begünstigt. Insgesamt ist es der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gelungen, fällige Anlagen im Einlagenbestand zu halten sowie das Neugeschäft trotz schwieriger Rahmenbedingungen weiter auszubauen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen 81,3 % des Geschäftsvolumens.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich geringfügig um 1,1 Mio. EUR auf 60,7 Mio. EUR (Vorjahr 59,6 Mio. EUR). Sie betragen zum Bilanzstichtag 3,2 % des Geschäftsvolumens.

#### 2.2.6 Verbundgeschäft

Neben den bilanzwirksamen Anlagen in klassischen Bankprodukten, steht die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ihren Kunden als Allfinanzdienstleister auch in allen Fragen der Wertpapieranlage, des Bausparens und im Versicherungsbereich kompetent zur Seite. Dabei werden vorrangig Produkte der DekaBank Deutsche Girozentrale, der Ostdeutschen Landesbausparkasse AG (LBS) und der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) als Verbundpartner innerhalb der Sparkassenorganisation vermittelt. Beim Nettoabsatz von Wertpapieren an Kunden der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld konnten die Ziele wegen der positiven Marktentwicklung übererfüllt werden. Im Bauspar- und Versicherungsgeschäft konnten die ausgegebenen Jahresziele nicht vollständig erfüllt werden.

#### 2.2.7 Vertriebs- und Produktpolitik

In einem härter werdenden Wettbewerb der Finanzdienstleistungsinstitute, in dem sich Produkte und Konditionen zunehmend angleichen, wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vor allem an ihrem Service und der Qualität der Produkte sowie der Beratung gemessen. Für eine ganzheitliche, bedarfsgerechte Kundenbetreuung wird in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld flächendeckend das S-Finanzkonzept und der Beratungsprozess Anlageberatung eingesetzt. Auf der Basis unserer Vertriebs- und Kampagnenplanung konnten verschiedene Vertriebsaktionen erfolgreich umgesetzt werden. Im Fokus der Vertriebsaktionen standen eigene bilanzwirksame Aktiv- und Passivprodukte sowie Produkte unserer Verbundpartner. Darüber hinaus ist sich die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld der zunehmenden Bedeutung mobiler Endgeräte und dem Internet bewusst. Daher wurde im Berichtsjahr die Internetfiliale der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vollständig überarbeitet, indem das Design und die Funktionalitäten an die verstärkte Nutzung per Smartphone und Tablet angepasst wurden. Ein weiterer Fokus lag auf der Bekanntmachung und Verbreitung des Online-Bezahldienstes „paydirekt“, um dem Kunden eine weitere Möglichkeit zu bieten, seine Online-Zahlungen sicher und komfortabel abzuwickeln. Darüber hinaus können unsere Kunden alle Funktionen und Vorteile der Sparkassen-Apps nutzen, die neben einem jederzeitigen Kontenüberblick auch die Teilnahme an innovativen Bezahlverfahren wie dem Handy-zu-Handy-Zahlsystem „Kwitt“ ermöglichen. Auch zukünftig wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld einen Fokus auf das Thema „Digitalisierung“ richten. Daher wurde im Geschäftsjahr 2016 zur strategischen Weiterentwicklung des Geschäftsfeldes Medialer Vertrieb die gleichnamige Organisationseinheit im Bereich Vertriebsunterstützung neu strukturiert.

#### 2.2.8 Personal- und Sozialbereich

Für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als Dienstleistungsunternehmen stellen die Mitarbeiter / -innen die entscheidende Ressource dar. Mit einer partnerschaftlichen und leistungsorientierten Unternehmenskultur wollen wir die Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation sicherstellen, um die personelle Grundlage für eine langfristige und nachhaltige Kundenbindung zu gewährleisten. Gleichzeitig sind die steigenden regulatorischen Anforderungen intern frist-

und fachgerecht umzusetzen, wozu ebenfalls gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte benötigt werden.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) hat sich im Jahresdurchschnitt 2016 von 326 auf 323 verringert. Diese Entwicklung basiert maßgeblich auf einer effizienteren Prozessgestaltung in den Stabs- und Marktfolgeabteilungen. Der Rückgang war im Rahmen unserer Geschäftsplanung erwartet worden.

Im Jahresdurchschnitt wurden darüber hinaus 19 Auszubildende in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld beschäftigt. Die angestrebte Ausbildungsquote von 7 % konnte, insbesondere auf Grund der stetig abnehmenden Bewerberanzahl vor dem Hintergrund der allgemeinen Abwanderung aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld, nicht erreicht werden. Die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte hat für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vor dem Hintergrund der Auswirkungen der demografischen Entwicklung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld elementare Bedeutung. Ziel der Personalarbeit ist es, den zukünftigen Personalbedarf aus der eigenen Ausbildung zu rekrutieren. Insgesamt konnten 2016 acht Auszubildende in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte die Anpassung der Prozesse in der nachgelagerten Kredit-sachbearbeitung an die Prozesse der Musterorganisation des Sparkassenverbandes nach „Modell K 3.0“. Damit wurden Schnittstellen reduziert und Prozessschritte optimiert. Außerdem wurde die Problemkreditbearbeitung in Anlehnung an das Konzept „Modell Pro 2.0“ neu strukturiert.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte, technischer Neuerungen und aufsichtsrechtlicher Anforderungen erfolgte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine gezielte Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden – wie in den Vorjahren – intern Verkaufs- und Verhaltensseminare durchgeführt, um die Beraterkompetenz weiter zu optimieren.

Um flexible und damit auch ökonomische Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, hat die im Jahr 2008 mit dem Personalrat getroffene Dienstvereinbarung über die Durchführung und Anwendung der variablen Arbeitszeit weiterhin Bestand. Ferner wurde mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung zur Sparkassensonderzahlung vereinbart, nach der der individuell leistungsbezogene Teil als Pauschale ausgezahlt wird und der unternehmenserfolgsbezogene Teil der Sparkassensonderzahlung 2016 an die Erreichung von drei wesentlichen Unternehmenszielen gekoppelt ist.

## **2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

### **2.3.1 Vermögenslage**

Die Vermögensverhältnisse der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind geordnet. Sämtliche Bewertungen der Bilanzposten erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften.

Die Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln wurden erfüllt. Im Rahmen der Eigenkapitalplanung wurden neben dem Planszenario verschiedene Annahmen zur Geschäftsentwicklung simuliert.

Das Verhältnis der Eigenmittel (199,1 Mio. EUR) zu dem Gesamtrisikobetrag (896,1 Mio. EUR) gemäß europäischer Eigenkapitalrichtlinie „Capital Requirement Regulation“ (CRR) zum 31.12.2016 beträgt 22,21 % und entspricht dem prognostizierten Wert (22,20 %).

Der gesetzlich vorgeschriebene Wert von 8,0 % ist gemäß der Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 23.12.2016 um einen Eigenmittel-

zuschlag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in Höhe von 2,6 %-Punkte zu erhöhen. Außerdem ist ein in den Folgejahren schrittweise ansteigender Kapitalerhaltungspuffer durch die Kreditinstitute anzusetzen (2016: 0,625 %). Damit war zum 31.12.2016 eine Gesamtkapitalquote von 11,225 % vorzuhalten. Die Eigenmittelanforderungen wurden demnach beachtet.

Die Kapitalrendite für das Geschäftsjahr 2016, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme beträgt 0,01 %.

Es besteht ein Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank. Die dort hinterlegten Wertpapiere dienen als Sicherheit für mögliche Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Stille Lasten sind nicht vorhanden. Rückstellungen bestehen für ungewisse Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 35,7 Mio. EUR und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR (Vorjahr 35,2 Mio. EUR).

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über stille Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) und § 340 f HGB sowie über einen Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB.

Auf Grund des auslaufenden Leasingvertrages mit der Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG erfolgte im Geschäftsjahr 2016 der Rückkauf des Hauptstellengebäudes in Bitterfeld. Hierdurch erhöhten sich die Sachanlagen auf 18,4 Mio. EUR (Vorjahr 16,6 Mio. EUR).

### 2.3.2 Finanzlage

Die Finanzlage ist solide und lässt keine Schwierigkeiten erkennen.

Für die Liquiditätsbereitstellung stehen per 31.12.2016 Kundeneinlagen inklusive nachrangiger Verbindlichkeiten von 1.525,2 Mio. EUR (Vorjahr 1.485,7 Mio. EUR) zur Verfügung.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank wurde im Berichtsjahr dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften sowie Übernachtskrediten abzuschließen, wurde in 2016 nicht genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Mindestreservesoll wurde im Berichtsjahr in keiner Periode im Monatsdurchschnitt unterschritten.

Die gemäß den Anforderungen der delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/61 zu berechnende und zu meldende Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVO) betrug 520,76 % zum Stichtag 31.12.2016 und lag damit deutlich über den gesetzlichen Anforderungen von 70 %. Ab dem 01.01.2017 erhöht sich der gesetzliche Wert für die LCR auf 80 % und ab 2018 ist eine Mindestquote von 100 % einzuhalten. Es stehen ausreichend liquide Mittel zur Verfügung um die geforderte Mindestquote einzuhalten.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsgrundsatz, wonach die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse mindestens decken müssen, betrug 4,77 per 31.12.2016. Der gesetzlich als ausrei-

chend angesehene Wert liegt bei 1,0 und wurde somit am Bilanzstichtag sowie unterjährig deutlich überschritten.

Unwiderruflich zugesagte Kreditlinien gegenüber Kunden bestehen in Höhe von 35,0 Mio. EUR.

### 2.3.3 Ertragslage

Die nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgte Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung weist folgende Werte aus:

	in TEUR		in % der DBS	
	2016	2015	2016	2015
Zinsüberschuss	41.827	41.424	2,25	2,30
Provisionsüberschuss	11.928	11.920	0,64	0,66
Sonstiger ordentlicher Ertrag	783	892	0,04	0,05
Ordentliche Aufwendungen	-32.785	-32.776	-1,76	-1,82
davon: Personalaufwand	-19.027	-18.655	-1,02	-1,04
davon: andere Verwaltungsaufwendungen	-12.895	-13.272	-0,69	-0,74
davon: sonstiger ordentlicher Aufwand	-863	-849	-0,05	-0,05
Betriebsergebnis I	21.753	21.460	1,17	1,19
Bewertungsmaßnahmen	-8.786	-2.705	-0,47	-0,15
davon: Kreditgeschäft	12.642	-614	0,68	-0,03
davon: Wertpapiergeschäft	-16.729	-1.879	-0,90	-0,10
davon: Sonstiges	-4.699	-212	-0,25	-0,01
Betriebsergebnis II	12.967	18.755	0,70	1,04
neutrales Ergebnis	1.072	-510	0,06	-0,03
Ertragsteuern	-6.951	-5.692	-0,37	-0,32
Verfügbares Ergebnis	7.088	12.553	0,38	0,70

Der Zinsüberschuss bleibt damit die bedeutendste Ertragsquelle. Er erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 41,8 Mio. EUR. Mit 2,25 % der Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS 2016 = 1.859,3 Mio. EUR) liegt der Zinsüberschuss geringfügig unter dem Vorjahresniveau von 2,30 % der DBS (DBS 2015 = 1.797,7 Mio. EUR). Der Landesdurchschnitt beträgt 2,17 %. Das Ergebnis liegt mit 2,8 Mio. EUR über den Erwartungen unserer Geschäftsplanung (Plan 2016 = 39,0 Mio. EUR).

Die Entwicklung stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Der Zinsertrag hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit -2,9 Mio. EUR rückläufig entwickelt (Ist 31.12.2016 = 48,1 Mio. EUR / Vorjahr = 51,0 Mio. EUR). Ursache sind auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase geringere Zinserträge im Kundenkredit- und Eigenanlagegeschäft. Auf Grund der positiven Bestandsentwicklung im Kundenkreditgeschäft und höherer Bestände im Eigenanlagegeschäft durch den Kauf zweier höherverzinslicher über-pari-Schuldscheindarlehen sowie höheren Fondsausschüttungen, konnte im Vergleich zur Planung jedoch ein höherer Zinsertrag erzielt werden (Plan 2016 = 45,5 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand im Geschäftsjahr 2016 beträgt 6,3 Mio. EUR und liegt damit um 3,3 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von 9,6 Mio. EUR und um rund 0,3 Mio. EUR unter dem Planwert von 6,5 Mio. EUR. Hierzu tragen die weiteren Umschichtungen der Kunden in niedrig- bzw. nicht verzinsten Produkten wie Normalspar- und Sichteinlagen bei. Ferner ist der ge-

ringere Zinsaufwand maßgeblich auf Zinssenkungen im variablen Passivgeschäft zurückzuführen.

Der ordentliche Ertrag (Provisionsüberschuss zzgl. sonstige ordentliche Erträge) ist um 0,1 Mio. EUR auf 12,7 Mio. EUR (0,68 % der DBS) zurückgegangen und liegt damit unter dem Niveau des Landesdurchschnittes (0,73 % der DBS). Die bestimmenden Größen im Provisionsüberschuss sind die Erträge aus dem Privat- und Geschäftsgiroverkehr, gefolgt von den Vermittlungserträgen aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft. Der Planwert für das Berichtsjahr 2016 konnte um insgesamt 0,7 Mio. EUR übererfüllt werden. Hierzu haben u.a. Mehrerträge bei den Kontoführungsentgelten im Privatgiroverkehr mit +0,2 Mio. EUR sowie aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft mit +0,3 Mio. EUR beigetragen.

Die ordentlichen Aufwendungen sind im Jahr 2016 mit 32,8 Mio. EUR bzw. auf 1,76 % der DBS nahezu auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr 32,8 Mio. EUR bzw. 1,82 % der DBS) und sind damit niedriger als der Landesdurchschnitt (1,80 % der DBS). Der Planwert für die ordentlichen Aufwendungen konnte durch geringere Aufwendungen im Personal- und Sachbereich um 0,9 Mio. EUR unterschritten werden.

Dabei hat sich der Personalaufwand auf Grund der Tarifsteigerungen um 0,4 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr auf 19,0 Mio. EUR (1,02 % der DBS) erhöht, liegt damit aber um 0,3 Mio. EUR unter unseren Planannahmen. Die Unterschreitung des Planwertes ist durch geringere Aufwendungen für Löhne und Gehälter (-0,4 Mio. EUR) sowie Mitarbeiterwettbewerbe (-0,1 Mio. €) begründet, denen wiederum höhere Aufwendungen für die Zuführung zu Rückstellungen zu Pensionsanwartschaften (+0,2 Mio. €) gegenüberstehen. Der Wert liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 1,13 %.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 12,9 Mio. EUR bzw. 0,69 % der DBS (Vorjahr 13,3 Mio. EUR bzw. 0,74 % der DBS) gesunken. Der Wert liegt über dem Landesdurchschnitt von 0,64 %. Der Planwert in Höhe von 13,5 Mio. EUR konnte um 0,6 Mio. EUR unterschritten werden. Dies ist im Wesentlichen auf geringere Grundstück- und Gebäudeaufwendungen (-0,2 Mio. EUR) sowie geringere IT-Kosten (-0,3 Mio. EUR) zurückzuführen.

Im Ergebnis hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um absolut 0,3 Mio. EUR auf 21,8 Mio. EUR erhöht und liegt mit 1,17 % der DBS über dem Landesdurchschnitt von 1,10 % der DBS und deutlich über unseren Planerwartungen von 0,96 % der DBS.

Zum 31.12.2016 ergibt sich ein Bewertungsaufwand von 8,8 Mio. EUR. Dieser Wert liegt deutlich über dem geplanten Bewertungsaufwand in Höhe von 3,5 Mio. EUR und über dem Aufwand des Vorjahres von 2,7 Mio. EUR. Die Entwicklung der Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft steht im Wesentlichen vor dem Hintergrund der Anlage freier Liquidität aus der teilweisen Auflösung von Wertberichtigungen im Kreditbereich und von Rückstellungen. Dementsprechend weichen beide Ist-Werte per 31.12.2016 deutlich von den Planwerten ab.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft beläuft sich auf 12,6 Mio. EUR (Vorjahr -0,6 Mio. EUR / Plan 2016 = -0,5 Mio. EUR) und ist maßgeblich bedingt durch die Auflösung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 11,1 Mio. EUR im Rahmen der Neuausrichtung der Problemkreditbearbeitung an der Musterorganisation des Sparkassenverbandes (Modell Pro 2.0). Der Ertrag u.a. aus der Auflösung der Wertberichtigungen wurde für die Anlage in zwei überpari-Schuldscheindarlehen genutzt, was wiederum den Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft wesentlich beeinflusst hat. Dieser liegt mit 16,7 Mio. EUR (Aufwand Vorjahr 1,9 Mio. EUR), deutlich über dem geplanten Aufwand von 3,0 Mio. EUR. Die Sofortabschreibungen der zwei überpari-Schuldscheindarlehen betragen 16,8 Mio. EUR.

Darüber hinaus trägt das sonstige Bewertungsergebnis mit -4,7 Mio. EUR zur Entwicklung der Bewertungsmaßnahmen bei (Vorjahr = -0,2 Mio. EUR / Plan 2016 = 0 EUR). Dies ist im Wesentlichen durch die Neubewertung der vom Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehaltenen Beteiligungen begründet, welche zum Planungszeitpunkt nicht kalkulierbar war. Hierdurch ergab sich ein Bewertungsaufwand wegen voraussichtlich dauerhafter Wertminderung. Darüber hinaus wurde die Rückstellung für Umlagen an den Verband erhöht.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung hat sich auf 13,0 Mio. EUR oder 0,70 % der DBS verringert (Vorjahr 18,8 Mio. EUR bzw. 1,04 % der DBS). Dieser Wert liegt unter dem Landesdurchschnitt von 0,96 % der DBS sowie den Erwartungen unserer Geschäftsplanung (Plan 2016 = 0,76 %).

Das neutrale Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. EUR auf 1,1 Mio. EUR bzw. 0,06 % der DBS erhöht (Vorjahr -0,03 % der DBS). Dieser Wert weicht von unserem Planwert in Höhe von -0,4 Mio. EUR um 1,5 Mio. EUR ab. Maßgeblich bedingt ist dies durch die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2,0 Mio. EUR.

Der gewinnabhängige Steueraufwand erhöhte sich im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr von 5,7 Mio. EUR auf 7,0 Mio. EUR. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Steuererstattung im Jahr 2015 sowie eine höhere Körperschaftsteuer im Jahr 2016 zurückzuführen.

Insgesamt ergibt sich ein verfügbares Ergebnis von 7,1 Mio. EUR bzw. 0,38 % der DBS (Vorjahr 12,6 Mio. EUR bzw. 0,70 % der DBS). Dieses Ergebnis liegt, auf Grund der zum Teil im Vorfeld nicht prognostizierbaren Bewertungsmaßnahmen und des höheren Steueraufwandes, unter den Erwartungen unserer Geschäftsplanung, ermöglicht aber dennoch eine Dotierung von Vorsorgereserven, um die betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch zukünftig angemessen erfüllen zu können.

Das Verhältnis zwischen den ordentlichen Aufwendungen und dem Bruttoertrag, die so genannte Cost-Income-Ratio, ist mit 59,5 % im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant (Vorjahr 59,8 %).

## **2.4 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage**

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bei solider Eigenkapitalausstattung und konnte ihre Marktführerschaft im Geschäftsjahr 2016 trotz zunehmender Konkurrenz, insbesondere im Wettbewerb um den Privatkunden, weiterhin behaupten. Die Marktdurchdringung - gemessen am Verhältnis der Anzahl Girokonten zur Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 2016 62,2 % (Vorjahr 62,8 %). Auch unsere Planung konnte damit erfüllt werden.

Die Vermögensverhältnisse und die Finanzlage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind geordnet. Die Kapitalausstattung wird durch die Aufstockung der Reserven weiter gestärkt. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Die Ertragslage weist eine stabile Entwicklung auf und ist im Vergleich zu unseren Planungen günstiger. In der Gesamtbeurteilung ist es der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes gelungen, eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung zu erreichen. Die wirtschaftliche Lage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld wird insgesamt als gut eingeschätzt.

### **3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht**

#### **3.1 Prognosebericht**

##### **3.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Die Bundesregierung prognostiziert in ihrem Jahreswirtschaftsbericht 2017 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,4 %. Getragen wird das Wachstum voraussichtlich von der Binnenwirtschaft, insbesondere von den Konsumausgaben und den Wohnungsbauinvestitionen. Gleichzeitig wirkt sich die gute Lage positiv auf den staatlichen Konsum und Investitionen aus. Dämpfend könnte der verhaltene Welthandel in Verbindung mit protektionistischem Verhalten von Marktteilnehmern wirken. Daraus resultieren Risiken insbesondere für die Exporte und den damit verbundene Investitionsabsichten der Unternehmen. Ein Abbruch des Aufwärtstrends ist lt. Bundesregierung jedoch nicht absehbar.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat ihre langfristigen Ziele in einer Geschäftsstrategie verankert und eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie formuliert.

Die Operationalisierung der strategischen Ziele erfolgt in einer mittelfristigen Unternehmensplanung für die folgenden drei Geschäftsjahre. Unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren werden Annahmen für die zukünftige Entwicklung der Umwelt und der Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld getroffen.

Der mittelfristigen Unternehmensplanung 2017 – 2019 liegen folgende Prämissen zu Grunde:

Vor dem Hintergrund eines voraussichtlich länger anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeldes sieht sich die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in den nächsten Jahren mit erheblichen Anforderungen aus der Ergebnisentwicklung konfrontiert.

Der Zinsüberschuss und damit auch das Betriebsergebnis werden dauerhaft unter Druck stehen und sich bei einer fortdauernden Niedrigzinsphase deutlich reduzieren. Dieser ist zurückzuführen auf die sinkenden Margen im Einlagengeschäft, verursacht durch die Niedrigzinspolitik der EZB. Dagegen sind höherverzinsliche Anlagebestände im Eigengeschäft nahezu vollständig ausgelaufen und auch im Bereich der Kundenkredite können Neugeschäfte und Prolongationen nur zu deutlich niedrigeren Zinssätzen erfolgen.

Die klassischen Provisionsträger wie das Girogeschäft (tendenziell rückläufige Anzahl von Girokonten), das Lebensversicherungsgeschäft (niedrige Garantiezinsen) und das Wertpapiergeschäft (massive Auflagen des Verbraucherschutzes für den Beratungsprozess) werden nur im begrenzten Maße eine Entlastung bringen. Trotzdem wird der Provisionsüberschuss gegenüber dem sinkenden Zinsergebnis weiter an Bedeutung zunehmen, da insbesondere das Kundenwertpapiergeschäft in nicht zinstragende Anlageklassen in der Niedrig- und Negativzinsphase eine Belebung erfahren sollte.

Der Kostendruck nimmt durch die vorstehend skizzierte Ertragsentwicklung deutlich zu. Auch im Hinblick auf die sich veränderten Wettbewerbsbedingungen (fortschreitende Digitalisierung, Anpassung des Vertriebsweges Filiale, zunehmender Wettbewerb durch neue Bankdienstleister) und die anhaltende Regulierungsflut der Aufsichtsbehörden müssen die Sachaufwendungen weiter gesenkt und der Personaleinsatz optimiert werden.

Darüber hinaus ist für das Marktumfeld im Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld infolge der demografischen Entwicklung ein Schrumpfungsprozess zu erwarten. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung stellt eine Herausforderung dar. Bis zum Jahr 2036 ist mit einem Bevölkerungsrückgang von ca. 50.800 Einwohnern (= 30,8 %) zu rechnen. Gleichzeitig wird der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich zunehmen.

### 3.1.2 Zukünftige Geschäftsentwicklung

Der zunehmende Wettbewerb insbesondere durch Direkt- und Internetbanken wird die geschäftlichen Aktivitäten weiterhin beeinflussen. Eine hohe Kundenbindung durch eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Betreuung der Kunden sowie die Neukundengewinnung, insbesondere im Jugendmarkt, sind daher wichtige Bestandteile der Geschäftsstrategie.

Im Einzelnen wird folgende Entwicklung prognostiziert:

Für das Jahr 2017 wird eine verminderte Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS) von 1.847,8 Mio. EUR erwartet, die sich in 2018 auf 1.865,5 Mio. EUR erhöht und in 2019 wiederum auf 1.857,2 Mio. EUR verringert.

Im Kundenkreditgeschäft (privates und gewerbliches Kreditgeschäft) wird für die Jahre 2017 – 2019 unter Berücksichtigung der Festzinsabläufe, der planmäßigen Tilgungen und außerplanmäßigen Sondertilgungen sowie dem geplanten Neugeschäft ein Bestandszuwachs von 28,7 Mio. EUR p.a. erwartet. Dieser resultiert aus einem geplanten Wachstum im privaten Kreditgeschäft um 17,0 Mio. EUR p.a. und im gewerblichen Kreditgeschäft um 11,7 Mio. EUR p.a.

Anlageschwerpunkt bei den Eigenanlagen bleiben öffentliche Anleihen und besicherte Wertpapiere nach dem Grundsatz „Sicherheit geht vor Rendite“. Die Wiederanlage der Fälligkeiten erfolgt in einem sehr niedrigen Zinsniveau ohne die Vereinnahmung nennenswerter Bonitäts spreads. Die Planung der Eigenanlagen einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute sieht für 2017 sowie die Folgejahre weitgehend konstante Bestände und die Prolongation fälliger festverzinslicher Wertpapiere vor.

Auch im Bereich Beteiligungen wird im Planungszeitraum auf Grund der maßgeblichen Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios aus Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe von einer grundsätzlich konstanten Entwicklung ausgegangen.

Die Investitionsplanung berücksichtigt im Wesentlichen Ersatzinvestitionen und Investitionen auf Grund gestiegener Anforderungen an die Technik im IT-Umfeld.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auf Grund der demographischen Entwicklung wird für die Jahre 2017 - 2019 ein konstanter Einlagenbestand von 1.485 Mio. EUR prognostiziert. Im Vordergrund stehen die Forcierung der Ersparnisbildung bei Bestandskunden sowie eine leichte Erhöhung des Marktanteils. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase unsere Kunden ihre Einlagen vorrangig in kurzfristig verfügbaren Produkten wie Normalspar- und Sichteinlagen halten werden. Den zum Teil sehr aggressiven Preiskampf von Direkt- und Filialbanken im Einlagengeschäft mit teilweisen Konditionen oberhalb des Marktniveaus wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld nicht mitgehen und ihre ertrags- und margenorientierten Konditionspolitik beibehalten.

Die einzelnen Sparten des Verbundgeschäftes leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Marktanteile der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Im Bauspargeschäft wird in den kommenden Jahren tendenziell von einer konstanten Entwicklung ausgegangen. Dennoch wird in dieser Sparte auf Grund der geänderten Produktnutzung mit geringeren Erträgen gerechnet. Dagegen wird im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft mit einer Erhöhung der Erträge geplant.

Die Maßnahmen der Vertriebs- und Produktpolitik werden sich auch zukünftig an der Vertriebs- und Kampagnenplanung orientieren. Im Fokus stehen weiterhin eigene bilanzwirksame Aktiv- und Passivprodukte sowie Produkte unserer Verbundpartner.

Die quantitative Personalplanung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld orientiert sich an den Ergebnissen eines Projektes zur Personalbemessung. Für die Jahre 2017 – 2019 wird mit einer rückläufigen Anzahl Mitarbeiterkapazitäten gerechnet. Durch effizientere Prozesse, der Ausrichtung an die Modellorganisation der Sparkassen sowie einer konsequenten Orientierung an die Geschäftsvolumina sollen zukünftige Personaleinsparungen erreicht werden. Vor dem Hintergrund des absehbaren Fachkräftemangels und um ausreichend Potential für eine Verjüngung der Belegschaft zu haben, werden eine Ausbildungsquote von 7 % und die Übernahme von Auszubildenden in befristete Arbeitsverhältnisse angestrebt.

In der qualitativen Personalplanung wird der Fokus auf die langfristige Sicherung des Fachkräftebestandes sowie der erforderlichen Nachwuchskräfte vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gerichtet. Weiterbildungsmaßnahmen und Aktivitäten im Rahmen der Seminarplanung orientieren sich an der Erreichung der Ziele als Vertriebsparkasse und der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Private, nebenberufliche Qualifizierungsmaßnahmen werden in Abhängigkeit von der Abschlussnote bis zu 100 % der Kosten gefördert. Für fachspezifische Seminare, IT- und Produktschulungen sowie Coachings wird für die Planjahre ein ausreichendes Budget für die Aus- und Fortbildung zur Verfügung gestellt.

Die Erfolgsprognose für die Jahre 2017 – 2019 geht von folgenden zusammenfassenden Annahmen aus:

- Der Zinsüberschuss wurde aus internen Analysen unter Berücksichtigung der Bilanzstrukturplanung und einer konstanten Fortschreibung des Zinsniveaus auf Grund der erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase ermittelt.
- Der Provisionsüberschuss basiert auf dem Preis- und Leistungskatalog sowie den Vermittlungserträgen aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft gemäß Vertriebsplanung.
- Der ordentliche Aufwand beinhaltet im Personalaufwand quantitative Personalveränderungen und Gehaltssteigerungen gemäß erwarteter Tarifabschlüsse. Bei den Verwaltungsaufwendungen wurden die Investitionsplanungen, allgemeine Kostensteigerungen und -senkungen sowie Abschreibungen berücksichtigt.
- Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wurde auf der Grundlage der geplanten Bestandsentwicklung des Zinsbuches sowie der Hauszinsmeinung unter Hinzurechnung von simulierten Veränderungen der Bonitätsspreads ermittelt. Bei Immobilienfonds werden historische Fondsdaten zugrunde gelegt.
- Bei der Planung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft wurde eine hausinterne Expertenschätzung zugrunde gelegt, welche mittels einer mathematischen Wahrscheinlichkeitsrechnung validiert wurde.

Der Zinsüberschuss wird von 38,5 Mio. EUR (2,09 % der DBS) im Jahr 2017 auf 34,2 Mio. EUR im Jahr 2018 bzw. auf 33,4 Mio. EUR im Jahr 2019 zurückgehen. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus resultiert diese Entwicklung maßgeblich aus dem Absinken des Zinsertrages. Sowohl fällige Wertpapiere im Eigenbestand als auch zurückgezahlte Kundenkredite können nur zu einem deutlich niedrigeren Zinssatz wieder angelegt bzw. neu ausgereicht werden. Der Zinsaufwand wird sich in den Planjahren 2017 und 2018 u.a. durch Prämienzahlungen für das Produkt „Prämien sparen flexibel“ sowie auf Grund der Abzinsungseffekte für langfristige Rückstellungen erhöhen und im Jahr 2019 auf Grund geringerer Zinsaufwendungen für festverzinsten Spareinlagen wieder absinken.

Der ordentliche Ertrag (Provisionsüberschuss zzgl. sonstige ordentliche Erträge) erhöht sich u.a. auf Grund der Neugestaltung im Giroverkehr im Jahr 2017 voraussichtlich auf 14,2 Mio.

EUR. In den Folgejahren wird eine Erhöhung um ca. 0,1 Mio. EUR p.a. auf 14,4 Mio. EUR in 2019 prognostiziert, welche maßgeblich aus der Forcierung des Wertpapier- und Versicherungsgeschäftes resultiert.

Der Personalaufwand wird im Jahr 2017 mit 19,2 Mio. EUR oder 1,04 % der DBS weiterhin den größten Kostenblock darstellen. Bis zum Jahr 2019 dürfte sich der Personalaufwand nahezu konstant entwickeln. Die prognostizierten Tarifsteigerungen können durch die geplante Verringerung des Personalbestandes und der Verjüngung der Belegschaft zum Teil kompensiert werden.

Für das Jahr 2017 ist vorrangig auf Grund des Wegfalls der Leasingrate für die Hauptstelle ein verminderter Sachaufwand von 12,0 Mio. EUR vorgesehen, welcher sich im Jahr 2018 u.a. auf Grund der geplanten Sanierung der Tiefgarage auf 12,7 Mio. EUR erhöhen wird. Für das Jahr 2019 wird ein Rückgang auf 11,8 Mio. EUR prognostiziert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird für das Jahr 2017 mit 20,9 Mio. EUR oder 1,13 % der DBS geplant. Für die folgenden Jahre wird insbesondere auf Grund des erwarteten Rückganges im Zinsüberschuss mit einem Wert 16,1 Mio. EUR (0,86 % der DBS) im Jahr 2018 und 16,0 Mio. € (0,86 % der DBS) im Jahr 2019 gerechnet.

Für das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird für das Jahr 2017 mit -3,0 Mio. EUR bzw. -0,16 % der DBS und für die Folgejahre mit -1,5 Mio. EUR bzw. -0,08 % der DBS gerechnet. Die Planwerte wurden auf der Grundlage der geplanten Bestandentwicklung des Zinsbuches sowie einer konstanten Zinsentwicklung für die Jahre 2017 - 2019 unter Hinzurechnung von simulierten Veränderungen der Bonitätsspreads ermittelt.

Für das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft wird für das Jahr 2017 ein Betrag von -1,3 Mio. EUR oder -0,07 % der DBS und für die Folgejahre mit -1,0 Mio. EUR oder -0,05 % der DBS in 2018 sowie -0,8 Mio. EUR bzw. -0,04 % der DBS in 2019 prognostiziert. Die insgesamt stabile wirtschaftliche Entwicklung lässt einen moderaten Risikovorsorgebedarf erwarten. Der Planwert 2017 basiert auf der Grundlage einer Expertenschätzung und wurde mittels einer mathematischen Wahrscheinlichkeitsrechnung anhand der Risikostruktur des Kreditportfolios für den Zeitraum von einem Jahr validiert.

Ohne Berücksichtigung möglicher Zuführungen zu den Vorsorgereserven ergibt sich ein voraussichtliches Jahresergebnis vor Steuern von 16,2 Mio. EUR im Jahr 2017, das sich in 2018 auf 13,2 Mio. EUR reduzieren und in 2019 auf 13,3 Mio. EUR leicht erhöhen wird.

Die geplante Geschäftsentwicklung ermöglicht die Bildung von Reserven zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, um den zukünftigen regulatorischen Anforderungen zu entsprechen.

Die Entwicklung der Eigenmittelanforderungen ist Bestandteil der mittelfristigen Unternehmensplanung 2017 – 2019 der Sparkasse. Die Kapitalplanung wird dabei um ein weiteres Jahr fortgeschrieben und umfasst demnach einen Zeitraum von vier Jahren. Neben der Entwicklung der Eigenmittel im Planszenario wird eine abweichende Entwicklung beim Eintritt eines adversen Szenarios (pessimistische Geschäftsentwicklung) simuliert. Beide Szenarien werden darüber hinaus in Verbindung mit einem möglichen Abzug von Verbundbeteiligungen einschließlich des Wegfalls der Nullgewichtung für verbundinterne Forderungen in der COREP (Common Reporting Framework) und / oder der simulierten vollständigen Auslastung der Portfoliolimite im Eigengeschäft (gemäß Risikostrategie) berechnet.

Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung wird die Gesamtkapitalquote im Planungszeitraum den Wert von 22,36 % nicht unterschreiten. Damit liegt die Kennzahl deutlich über den gesetzlichen Anforderungen an die Eigenmittel. Auch bei dem adversen Szenario werden die gesetzlichen Anforderungen eingehalten.

Die Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld kann gemäß unseren Planungen auch zukünftig sichergestellt werden.

## **3.2 Risikobericht**

### **3.2.1 Risikomanagementsystem, Strategien und Prozesse**

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Die Risikocontrolling-Funktion wird vom Bereichsleiter der Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Dieser ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu den Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung zu beteiligen. Diese können in der Abweichung von den Strategien bestehen, sofern diese Abweichung wesentliche Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil entfalten könnte. In Ausnahmefällen ist daher die Leitung der Risikocontrolling-Funktion bei einzelnen Kreditentscheidungen, die nicht mit den Strategien übereinstimmen, vor der Entscheidung des Kompetenzträgers zu beteiligen.

Das Risikomanagement umfasst sowohl alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld erstellt werden, als auch Dienstleistungen, die sie von Dritten bezieht, sofern letztere von den Regelungen des § 25 b KWG erfasst werden. Ferner sind alle Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen erfasst.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes Risikomanagementsystem gemäß § 25 a KWG, das kontinuierlich weiterentwickelt und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst wird. Von zentraler Bedeutung für das Risikomanagement sind die bankaufsichtlichen Rahmenbedingungen, vor allem die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“.

Das Risikomanagementsystem gewährleistet die Risikoerkennung zum Schutz des Vermögens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld und stellt dem Vorstand die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung. Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Die jährliche Bewertung der Risikokategorien und –arten erfolgt mittels Risikoinventur durch die risikotragenden Bereiche unter Einbindung der Gesamtbanksteuerung. Über die Ergebnisse wird der Vorstand informiert. Gemäß der Risikoinventur werden folgende Risikokategorien als wesentliche Risiken identifiziert:

- Adressenausfallrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken,
- Operationelle Risiken.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat eine Geschäfts- und Risikostrategie verabschiedet, die u.a. Ziele der Risikosteuerung für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten beinhalten, z. B. für das Kreditgeschäft. Die Geschäfts- und Risikostrategie wird mindestens jährlich überprüft. Zur Erreichung der strategischen Ziele ist das Eingehen von Risiken aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendig. Es werden bewusst nur Risiken eingegangen, die klar identifizierbar sind und beherrschbar erscheinen. Die geschäftspolitische Zielsetzung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld lautet daher:

- Risiken mit günstigem Chance-/ Risikoprofil werden bewusst eingegangen,
- Risiken mit ungünstigem Chance-/ Risikoprofil sind zu vermindern bzw. zu kompensieren und
- Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrachtet sich demnach als risikobewusst. Entsprechend der Risikopräferenz sind die Risiken durch Maßnahmen der aktiven Risikosteuerung

- zu vermeiden (Risiken werden nicht eingegangen),
- zu vermindern (Verminderung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder Verlusthöhe, Versuch der Verbesserung der Beherrschbarkeit),
- zu versichern (Übertragung auf Dritte) oder
- selbst zu tragen.

Die Risikostrategie umfasst Entscheidungskriterien für das Abwägen von Chancen und Risiken, Obergrenzen für den Gesamtrisikoumfang (Risikotoleranzgrenze) und Vorgaben zur Limitierung von wesentlichen Einzelrisiken. Sie beinhaltet außerdem strategische Grundausagen.

### 3.2.2 Risikotragfähigkeit und Limitierung

Die Ermittlung und Limitierung der periodenorientierten Risikotragfähigkeit wird unter Beachtung der MaRisk im Wesentlichen auf der Grundlage von Leitfäden der Sparkassenverbände vorgenommen. Die Einhaltung wird regelmäßig mittels einer Risikotragfähigkeitsrechnung durch den Bereich Gesamtbanksteuerung überwacht, bei der die aktuelle Entwicklung der Ertrags- und Risikolage einfließt.

Die Risikotragfähigkeit wird auf eine rollierende 12-Monats-Sicht berechnet und beruht auf dem Fortführungsansatz ("going concern"). Die Betrachtungsweise ist periodenorientiert. Bei Marktpreisrisiken ergänzt ein wertorientiertes Verfahren die periodenorientierten Darstellungen. Der Begriff „Risiko“ wird dabei als Gefahr einer negativen (unerwarteten) Abweichung des tatsächlichen Ergebniswertes von einem erwarteten Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung verstanden. Als steuerungsrelevantes Szenario wurde das Risiko-Szenario festgelegt. Durch ein definiertes Risikoszenario sowie die Durchführung von Stresstests werden erhöhte Risiken identifiziert und eine zeitnahe Steuerung ermöglicht.

Für das Risikoszenario werden neben dem Planergebnis eines 12-Monats-Zeitraums die Vorsorgereserven gem. § 340f HGB und § 26a KWG (alte Fassung) sowie Teile der Reserven nach § 340g HGB als Risikodeckungspotenzial bereitgestellt. Die zugrunde liegenden Planwerte zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ergeben sich aus der Mittelfristigen Unternehmensplanung. Sie werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Ziel der Risikotragfähigkeitsrechnung ist es, nach Bereitstellung des Risikodeckungspotentials eine ausreichende Eigenmittelausstattung gemäß der CRR sicherzustellen. Die Eigenmittelausstattung ist insgesamt angemessen, wenn durch die Eigenmittelanforderung gemäß CRR nach Verbrauch des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials im Risikoszenario die interne Warnmarke von 14 % nicht unterschritten wird.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Risikodeckungspotenzial zur Abschirmung von Risiken ermittelt, woraus sich ein Limitsystem ableitet. Für das Risikoszenario werden für eine rollierende 12-Monats-Sicht Risiken im Gesamtwert von 68,8 Mio. EUR limitiert. Dieser Wert wird als Toleranzgrenze für das Gesamtrisiko definiert. Gemäß unseren Simulationsrechnungen werden die vorgegebenen Limite eingehalten.

Bei den Stresstests werden Sensitivitätsanalysen (Veränderung eines Risikofaktors) und eine multivariate Szenarioanalyse (Veränderung mehrerer Risikofaktoren) durchgeführt. Da-

bei werden neben aus der Historie abgeleiteten Stress-Szenarien auch hypothetisch aber wahrscheinlich mögliche Veränderungen von Risikoparametern verwendet. Ebenso wird ein inverser Stresstest abgebildet.

Dem Risikodeckungspotenzial werden Limite für folgende Risikoarten gegenübergestellt:

- Adressenausfallrisiken:
  - Bewertungsergebnis Kreditgeschäft (incl. Risiken aus Beteiligungen)
  - Adressenausfallrisiko Eigengeschäft
  
- Marktpreisrisiken:
  - Zinsspannenrisiken
  - Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft
  
- Liquiditätsrisiken
  
- Operationelle Risiken

### 3.2.3 Wesentliche Einzelrisiken und Risikokonzentrationen

#### 3.2.3.1 Wesentliche Einzelrisiken

##### a) Adressenausfallrisiko

Adressenausfallrisiken beinhalten die Gefahr, dass infolge der Bonitätsveränderung oder des Ausfalls eines Kreditnehmers Verluste entstehen. Hiervon sind sowohl bilanzwirksame Forderungen (z.B. Kredite und Wertpapiere) als auch nicht bilanzwirksame Ansprüche (z.B. Derivate) betroffen.

Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko. Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Grundsätzen der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite begrenzt. Dazu wurden Mindestbonitäten für Emittenten, Größenklassenlimitierungen pro Gruppe verbundener Unternehmen und Branchenvorgaben festgelegt. Handelsgeschäfte dürfen nur mit Emittenten und Kontrahenten im Rahmen der vergebenen Limitierung bzw. auf Basis der geregelten Soforthandelslinien abgeschlossen werden.

Zur Erhebung und Quantifizierung des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft erfolgt eine regelmäßige Analyse der Fähigkeiten der Kreditnehmer, Zinszahlungen und Tilgungen zu erbringen. Die Ratingverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) sind integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung und basieren auf modernen statistischen Verfahren, die anhand langjähriger Raterfahrung die Konsistenz der Prognosen mit den Beobachtungen prüfen. Die Verantwortung für die Methoden der Risikoklassifizierung und Risikofrüherkennung obliegt dem marktunabhängigen Bereich Kreditcenter.

Der potenzielle Risikovorsorgebedarf im Kundenkreditgeschäft wird zum 30.06., 30.09. sowie 30.11. eines Geschäftsjahres vom marktunabhängigen Bereich Creditservice/Abwicklung/Recht ermittelt und mit dem prognostizierten Bewertungsergebnis verglichen. Diese Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Verlustrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels Portfoliomodell der SR simuliert. Mit dem Tool ‚Sparkassen-Credit-PortfolioView Kompakt‘ (CPV Kompakt) wird die Entwicklung der einzelnen Kreditnehmer in einem spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Dabei werden sowohl makroökonomische Rahmenbedingungen (z.B. Ausfallwahrscheinlichkeiten bestimmter Branchen, Korrelationen, Migrationsmatrizen), als auch die aktuelle Portfoliostruktur inkl. der Rating- und Sicherheitensituation (auch unter Berücksichtigung von Kon-

zentrisationsrisiken) berücksichtigt. Die Simulationsergebnisse der Szenarien werden zu einer Verlust-/ Wertänderungsverteilung zusammengeführt. Aus der Verteilung lassen sich u.a. der erwartete und unerwartete Verlust ableiten.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurden bei einem Betrachtungszeitraum von 12 Monaten die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (inkl. Beteiligungen) auf 8,8 Mio. EUR und im Eigengeschäft 10,3 Mio. EUR limitiert. Gemäß unserer Simulationsrechnungen per 31.12.2016 werden die Limite im Jahr 2017 eingehalten.

Das Adressenausfallrisiko wird als vertretbar eingeschätzt.

#### b) Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Das Marktpreisrisiko schließt das Zinsspannenrisiko ein.

Die Bestände des Eigengeschäftes werden täglich IT-gestützt bezüglich ihres Risikogehalts gemessen. Die Betrachtung umfasst die Ermittlung der Auswirkungen von Abschreibungs-, Rückstellungs- und Veräußerungsverlusten aus Handelsgeschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Das Zinsspannenrisiko wird vierteljährlich anhand des Konzepts der gleitenden Durchschnitts in Folge einer veränderten Geschäfts- und Zinsstruktur berechnet. Die Zinsreagibilität wird durch Mischungsverhältnisse bestimmt. Die Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen unter Berücksichtigung der besonderen Zinssituation (Niedrigzinsphase) angesetzt. Bei der Geschäftsstruktur werden die in der Mittelfristigen Unternehmensplanung formulierten Ziele berücksichtigt.

Vierteljährlich werden verschiedene Zinsszenarien und deren Auswirkungen auf das erwartete Zinsergebnis sowie das Betriebsergebnis nach Bewertung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld simuliert, so z. B. die Auswirkungen einer Parallelverschiebung der gesamten Zinsstrukturkurve um 100 bzw. 200 Basispunkte, ausgewählter Grenzzinsszenarien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bzw. Marktrisikoszenarien nach Maßgabe der Deutschen Bundesbank (vgl. Finanzmarktstabilitätsbericht November 2007, S. 107 Tab. 2.1 der Bundesbank).

Innerhalb der Szenarioberechnungen werden implizite Optionen bei Kundengeschäften berücksichtigt, indem empirisch ermittelte Kündigungsquoten bei kündbaren Einlagen in die Berechnungen einfließen sowie bei Darlehen die prognostizierten Sondertilgungen angerechnet werden.

Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfolgt die Berechnung des Zinsrisikokoeffizienten anhand von Instrumenten der wertorientierten Zinsbuchsteuerung. Das Zinsänderungsrisiko wird als Value at Risk über das Verfahren der modernen historischen Simulation dargestellt. Der Zinsrisikokoeffizient wird monatlich ermittelt. Dabei werden für variable Produkte aus der Analyse des Zinsanpassungsverhaltens der einzelnen Positionen Mischungsverhältnisse gleitender Geld- und Kapitalmarktzinsen abgeleitet.

Für die Berechnung von Spreadrisiken werden historische Spreaddaten aus Zeitreihen zu Bundesanleihen, Financials und Corporates genutzt, jeweils bezogen auf die Ratingklasse und die Restlaufzeit des Wertpapiers. Für Ratings im Non-Investment-Bereich liegen keine historischen Spreaddaten vor, so dass hierfür eigene Berechnungen auf der Grundlage von CDS-Daten durchgeführt werden.

Die Bewertung von Immobilienfonds erfolgt auf der Grundlage des Benchmark-Portfolioansatzes. Bei Aktienfonds bilden die historisch beobachteten Kursveränderungen die Bemessungsgrundlage.

Die Abschreibungen auf Grund schwebender Verluste bei Wertpapieren können in den Folgejahren durch die Restlaufzeitverkürzung bzw. Fälligkeit wieder aufgeholt werden.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde bei einem jeweils 12-monatigen Betrachtungszeitraum für Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft ein Limit von 43,9 Mio. EUR und für Zinsspannenrisiken ein Limit von 2,7 Mio. EUR eingeräumt. Gemäß unserer Simulationsrechnungen per 31.12.2016 werden die Limite im Jahr 2017 eingehalten.

Das Marktpreisrisiko wird als vertretbar eingeschätzt.

### c) Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann oder inakzeptable Verluste entstehen. Es besteht ein mehrstufiges Verfahren, das neben dem kurzfristigen (täglichen) Liquiditätsmanagement auch eine strategische Betrachtung vorsieht. Das Liquiditätsrisiko wird darüber hinaus durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge begrenzt.

Die regulatorischen Vorgaben der LCR sowie der LiqV sind zu erfüllen. Dazu wurden interne Warnmarken definiert, welche über den aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegen.

Das interne Liquiditätsmanagementsystem betrachtet die Zahlungsverpflichtungen und die dafür vorhandenen Zahlungsmittel dynamisch und berücksichtigt dabei auch Stressszenarien. Damit ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit gewährleistet. In einer Zahlungsstrombilanz werden Liquiditätsströme unter realistischen und weniger wahrscheinlichen Bedingungen (Risiko- und Stressszenarien) analysiert. Es wurde eine Überlebensdauer (survival period) für die Liquidität festgelegt, worüber möglicherweise notwendiger strategischer Liquiditätsbedarf identifiziert werden kann. Im Rahmen dieser Beurteilung erfolgt auch eine Analyse der Refinanzierungsquellen.

Im Risikoszenario werden in der kumulierten Sicht ausreichende Liquiditätsüberschüsse ausgewiesen, das heißt die Reichweite der Liquidität beträgt 37 Monate, was damit deutlich über der definierten „Survival Period“ von 15 Monaten liegt. In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde für das Liquiditätsrisiko ein Limit von 2,6 Mio. EUR eingeräumt. Gemäß unserer Simulationsrechnung per 31.12.2016 wird das Limit im Jahr 2017 eingehalten.

Das Liquiditätsrisiko wird als vertretbar eingeschätzt.

### d) Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko wird die Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unachtsamkeit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der (internen) Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld limitiert operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Operationelle Risiken werden sowohl aus vorheriger als auch aus nachträglicher Sicht betrachtet (Ex-ante und Ex-post Methode).

Die Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich des Internen Kontrollsystems, die personell-technische Ausstattung sowie die vorhandenen Notfallkonzepte insbesondere für IT-Systeme sollen entsprechende Schäden und Ausfälle vermeiden. Dazu werden die vorhan-

denen Prozesse und Verfahren regelmäßig überprüft und die Aktualität der Notfallkonzepte sichergestellt. Rechtliche Risiken werden u. a. durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen und den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Compliance-, Geldwäsche und Sicherheitsbeauftragten begrenzt.

Außerdem werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde für operationelle Risiken innerhalb eines Betrachtungszeitraums von 12 Monaten ein Limit von 0,5 Mio. EUR eingeräumt. Gemäß unserer Simulationsrechnung per 31.12.2016 wird das Limit im Jahr 2017 eingehalten.

Die operationellen Risiken sind aus Sicht der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vertretbar.

### 3.2.3.2 Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen bestehen bei den Adressenausfallrisiken auf Grund der umfangreichen mittelbaren Beteiligungen an anderen Instituten der S-Finanzgruppe. Das Verlustrisiko wird durch Kreditnehmerlimite begrenzt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Institute werden regelmäßig analysiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Haftungsverbund der Sparkassenorganisation die Liquidität und Solvenz der angeschlossenen Institute sichert.

Innerhalb der Marktpreisrisiken wird das Zinsänderungsrisiko maßgeblich die Ergebnisgrößen Zinsüberschuss und Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft beeinflusst. Die Auswirkungen von Zinserhöhungen und Zinssenkungen werden durch verschiedene Zinsszenarien unter Risiko- und Stressgesichtspunkten in der periodischen Sichtweise überprüft. Die Zinsbuchsteuerung beinhaltet die regelmäßige Überprüfung der Neugeschäftsmargen zur Erzielung angemessener Zinskonditionsbeiträge sowie des Fristentransformationsbeitrages aus dem Zinsänderungsrisiko. Risiken durch die Bewertung von Wertpapieren können z.B. durch Umwidmungsmaßnahmen (verbunden mit dem Wahlrecht einer Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip) begegnet werden.

Außerdem können Änderungen in den Bonitätsspreads ganzer Märkte, Branchen oder Assetklassen das Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft beeinflussen. Zur Steuerung und Überwachung werden regelmäßig die wirtschaftlichen Verhältnisse bei Emittenten analysiert, verschiedene Zinsszenarien unter Hinzurechnung von Spreadausweitungen simuliert und Stresstests durchgeführt.

Die bestehenden Risikokonzentrationen werden als vertretbar eingeschätzt.

### 3.2.3.3 Risikoberichte

Die turnusmäßige Risikoberichterstattung im Sinne der MaRisk erfolgt durch den Bereich Gesamtbanksteuerung.

Der vierteljährliche Risikobericht gem. MaRisk beinhaltet neben einer Darstellung der wesentlichen Risiken die Überprüfung der Risikotragfähigkeitsrechnung einschließlich der Auslastung der Limite und die Ergebnisse der Stresstests. Weiterhin wird der Vorstand einmal jährlich über die Ergebnisse der Risikoinventur informiert.

Täglich werden der Überwachungsvorstand und die Abteilung Treasury/Handel über die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken im Eigengeschäft informiert. Außerdem bestehen Regelungen zur anlassbezogenen Berichtspflicht an den Vorstand bei eingetretenen Limitüberschreitungen sowie zur Ad-hoc-Informationspflicht gegenüber dem Vorstand bei Eintreten wesentlicher Ereignisse.

### 3.2.4. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen ausreichende Risikodeckungsmassen zur Abdeckung der im Rahmen des Risikoszenarios quantifizierten Risiken zur Verfügung.

Zur Messung und Überwachung der wesentlichen Risiken bestehen angemessene Verfahren und Methoden. Dabei wird auch zukünftig sichergestellt, dass Risiken nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenziale eingegangen werden.

Das Geschäftsumfeld ist nach wie vor von schwierigen Rahmenbedingungen geprägt, u. a. durch konjunkturelle Risiken, geopolitische Unsicherheiten und wirtschaftlichen Belastungsfaktoren in anderen Staaten/Regionen, einer anhaltenden Niedrig- und Negativzinsphase sowie der demografischen Entwicklung im Geschäftsgebiet. Die höchsten Risiken bestehen bei einem starken Anstieg des Zinsniveaus in Verbindung mit der Ausweitung von Spreadrisiken und dem gleichzeitigen Eintritt signifikanter Ratingverschlechterungen im Kundenkredit- und Eigengeschäft.

Auf Grund der geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der zufriedenstellenden Risikosituation wird die Risikolage als vertretbar erachtet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht.

### 3.3 Chancenbericht

Auch während der anhaltenden Niedrigzinsphase hat sich das solide Geschäftsmodell der Sparkassen, durch seine regionale Verwurzelung und konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden, bewährt. Ferner trägt das System der Institutssicherung der Sparkassenfinanzgruppe dem Sicherheitsbedürfnis einer Vielzahl an Kunden ausreichend Rechnung. Sollte das Sicherheitsbedürfnis für Geld- und Kapitalanlagen weiter zunehmen, kann es über das Vertrauensverhältnis zur Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gelingen, bestehende Kundenverbindungen auszubauen bzw. neue Kunden zu gewinnen.

Ein hohes Chancenpotenzial erkennen wir in einer positiveren weltwirtschaftlichen Erholung, welche sich überdurchschnittlich auf die deutsche Wirtschaftsleistung auf Grund der Exportstärke deutscher Unternehmen auswirken sollte. Damit verbunden, sollte auch die Zinsstruktur über alle Laufzeitbänder tendenziell wieder steigen. Eine zusätzliche Versteilung der Zinsstrukturkurve hätte positive Auswirkungen auf das Fristentransformationsergebnis der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Es bestehen ausreichende Eigenmittel, um erhöhte Zinsänderungsrisiken tragen zu können.

Zudem hätte die stärkere wirtschaftliche Erholung eine Verbesserung der Bonität einer Vielzahl unserer Kreditnehmer zur Folge, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Auch die in Folge einer starken konjunkturellen Entwicklung zu erwartende steigende Investitionsneigung der Unternehmen könnte sich positiv auf die Kreditnachfrage und somit den Zinsüberschuss auswirken.

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang stellt für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld eine zukünftige Herausforderung dar. Eine hohe Kundenbindung durch eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Betreuung der Kunden sowie die Neukundengewinnung, insbesondere im Jugendmarkt, sind daher wichtige Bestandteile der Geschäftsstrategie. Planerisch unberücksichtigt blieb die Positionierung von Wettbewerbern auf dem sich abzeichnenden schrumpfenden Markt für Finanzdienstleistungen im Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. In der Vergangenheit war ein Rückzug aus der Fläche, insbesondere der privaten Großbanken, erkennbar. Ein weiterer Rückzug sollte der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld Anknüpfungspunkte für eine Neukundengewinnung bieten.

Eine weitere Chance für die Neukundengewinnung stellt eine höhere Rückwanderung von Arbeitnehmern aus den „alten“ Bundesländern zurück in den Landkreis dar. Insbesondere durch eine weitere Angleichung der Löhne, könnten Anreize für eine Rückwanderung gegeben werden, welche sich auch positiv auf den Fachkräftemangel auswirken könnten. Darüber hinaus stellt die Zuwanderung von Asylsuchenden eine mögliche Chance dar, den prognostizierten Bevölkerungsrückgang aufzuhalten.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat in den vergangenen Jahren die Prozesse der Vertriebsunterstützung sowie die technische Unterstützung mit Umstellung auf die einheitliche Plattform von OSPlus (One System Plus) optimiert. Flankiert wurden diese Prozessoptimierungen mit Personalentwicklungsmaßnahmen bei den Anlageberatern der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Damit wurde die Basis gelegt, bei sich bietenden Chancen die Marktdurchdringung zu erhöhen. Gleichzeitig bestehen Chancen, die Ziele im Einlagen-, Kredit- und Verbundgeschäft über zu erfüllen, was parallel positive Auswirkungen auf die Ertragslage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld haben sollte.

Weitere Potenziale sehen wir in der Verknüpfung des klassischen Filialgeschäftes mit den Vorteilen der zunehmenden Digitalisierung von Bankdienstleistungen. Da wir sowohl den persönlichen Beratungsbedarf unserer Kunden aber auch eine nahezu jederzeitige Erreichbarkeit und Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen sicherstellen können, könnte sich dieser Wettbewerbsvorteil positiv auf die Neukundengewinnung sowie bestehende Kundenverbindungen auswirken.

Mögliche Chancen zur Einsparung bei den Personal- und Sachkosten bestehen mittelfristig im Heben weiterer Synergieeffekte auf Grund von Prozessoptimierungen.

Der Einsatz von Ratingsystemen und deren qualitative Weiterentwicklung erlaubt eine immer bessere risikoorientierte Konditionierung im Kreditgeschäft. Damit werden Kreditausfälle kalkulatorisch in immer besserer Quantität abgedeckt.

Das Ausnutzen von Chancen wird positive Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Bitterfeld-Wolfen, 05. Mai 2017

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld  
Der Vorstand



.....  
Markus Klätte  
Vorstandsvorsitzender



.....  
Axel Koß  
Vorstandsmitglied